



Rudolf Lutz dirigiert eine Bach-Kantate. Nur die klein besetzten Werke leitet er von der Orgel oder vom Cembalo aus.

HANSPETER SCHIESS/ZVG

## «Zu lehren, das war meine beste Schule»

**Alte Musik** Rudolf Lutz lehrt an der Schola Cantorum Basiliensis Improvisation und ist Bach-Kenner

VON CHRISTIAN FLURI

Sitzt Rudolf Lutz am Klavier und improvisiert, blitzen auf einmal seine Augen, er lächelt und überrascht mit einem witzigen Genre-Wechsel. So geschehen am letzten Symposium über Improvisation in der Alten Musik. Er extemporierte über Mozarts «Don Giovanni» und sprang frech über zu einem Liebesschlager. Rudolf Lutz, seit 20 Jahren Dozent für Improvisation an der Schola Cantorum Basiliensis – seit 37 Jahren Organist der evangelischen Stadtkirche St. Gallen und seit vier Jahren künstlerischer Leiter der J.S.-Bach-Stiftung St. Gallen –, ist ein genialer, leidenschaftlicher Musiker. Er wechselt nicht nur virtuos zwischen den Tasteninstrumenten Orgel, Cembalo, Pianoforte und Steinway, sondern ebenso zwischen den Genres.

### Der Organist als Improvisator

Lutz ist Mitglied der FBI. Der rätselhafte Name, den sich die Scholadozenten für Improvisation gegeben haben, spricht für ihren Humor und ein schönes Stück Selbstironie. FBI heisst hier Forschungsgruppe Basel für Improvisation. So gewissenhaft und akribisch die Musiker und Dozenten verschiedene historische Musiksprachen erkunden, ebenso lieben sie den Schalk in der Musik.

Improvisiert hat Lutz bereits als Jugendlicher, wie er im Gespräch mit der bz erzählt. Seit er Kirchenorganist ist, improvisiert er täglich – über Choräle, Kantaten und andere Musiken. Lutz gibt zudem Improvisationskonzerte, spaziert dabei durch viele Stile. Seine Improvisations-CD «Glauben bewegt und verbindet», die er für die Mission 21 eingespielt hat, ist eine faszinierende musikalische Reise durch vier Kontinente.

Als seine beste Schule in der Improvisation bezeichnet Lutz sein Lehramt an der Schola. «Ich musste lernen, zu begründen, weshalb mir eine Improvisation eines Studenten gefiel, weshalb eine andere hingegen nicht.» Lutz baute sich selbstständig eine Lehrmethode auf und lernte, sich an den Quellen statt nur an den Stücken selbst zu orientieren. «Viele meiner ehemaligen Schüler sind nun meine Kollegen. Von ihnen lerne ich nach wie vor.» Lutz folgert: «Schreibt Arnold Schönberg in seiner Harmonielehre, dass er sie von seinen Schülern gelernt habe, so kann ich sagen: Ich habe die Improvisation zusammen mit meinen Studenten gelernt.»

Aus den Worten des Sprosslings einer Lehrerdynastie spricht der begeisterte Pädagoge.

Ob nun Lutz von seinen Studierenden oder den Musikerinnen und Musikern erzählt, mit denen er zusammenarbeitet, immer wird da eine Menschlichkeit, eine Menschenliebe spürbar, die sich mit seiner grossen Passion für die Musik paart.

### Bach ist das musikalische Zentrum

Lutz, der begnadete Musiker und Pädagoge, wirkt zudem als Chorleiter und Dirigent – Letzteres gerade auch als künstlerischer Leiter der J.S.-Bach-Stiftung St. Gallen. Schon bevor er 2006 das Amt antrat, war Bachs Musik, «dieser Richtwert für die meisten Musiker», sein wichtigster Begleiter. Stets studierte und studiert er sie neu. Mit der Aufführung der Kantaten in Trogen machte er die Bach-Stiftung über die nationalen Grenzen hinweg bekannt. Die Kantaten-Konzerte sind – wie andersorts – hier ebenso rege besucht. Lutz glaubt, dass Bachs Musik heute so geschätzt ist, weil sie «in dieser Zeit einer auch transzendentalen Obdachlosigkeit gewissen Halt gibt».

Für die monatlichen Kantaten-Konzerte erarbeitete er ein eigenes Konzept, das einen vertieften Einblick in jede Kantate gewährt. Pro

Abend erklingt nur eine Kantate. Sie wird zweimal gespielt. Dazwischen rezitiert eine Autorin oder ein Autor eine Reflexion darüber. Urs Widmer tat es, ebenso Klara Obermüller und viele andere. Vor dem Konzert geben Lutz und Pfarrer Karl Graf eine Einführung in Text und Klangwelt der Kantate. Das Konzept ist erfolgreich.

Lutz nähert sich jeder Kantate zuerst über den Text an, vertont ihn oft selbst und vergleicht seine Lösung mit der einmaligen von Bach. Die eigene Vertonung dient ihm dazu, Bachs Komposition genau zu analysieren; zu versuchen, jeden seiner musikalischen Schritte nachzuvollziehen. Dann studiert er mit den Solistinnen und Solisten, dem Vokal- und Instrumentalensemble der J.S.-Bach-Stiftung die jeweilige Kantate ein. Im Quellenstudium arbeitet Lutz gern mit Anselm Hartinger zusammen, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forschungsabteilung der Schola.

Lutz' Interpretationen bewegen sich auf höchstem Niveau – im schlanken Klang, im ebenso beseelten wie rhythmisch prägnanten Spiel, im geradlinigen, klar artikulierten und verzierten Gesang. Die Konzertmitschnitte auf DVD sind eindrückliche Belege dafür (bisher gibt die Jahre 2007, 2008 und 2009). Für Lutz kam die historisch infor-

**«Die Musik Bachs, dieser musikalische Richtwert, ist mein wichtigster Begleiter.»**

**Rudolf Lutz, Musiker, Dozent**

## ■ RUDOLF LUTZ: MUSIKER UND PÄDAGOG

**Rudolf Lutz** – 1951 geboren – ist **Dozent für Improvisation** an der Schola Cantorum Basiliensis. An der Hochschule für Musik Basel unterrichtet er angehende Chorleiter in Generalbass. Bis 2006 lehrte er zudem an der Hochschule für Musik und Theater Zürich Oratorienkunde. In St. Gallen ist Rudolf Lutz seit 1973 **Organist der evangelischen Stadtkirche St. Laurenzen**. Er leitete dort von 1986 bis 2006 den Bach-Chor und das St. Galler Kammerensemble. 2006 wurde Rudolf Lutz zum

künstlerischen Leiter der **J. S.-Bach-Stiftung St. Gallen** berufen. Diese Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, unter seiner Stabführung das **gesamte Vokalwerk Johann Sebastian Bachs** zur Aufführung zu bringen. In Konzerten und Workshops ist Lutz ein gefragter Spezialist für historische Improvisationspraxis. Ausserdem ist er regelmässig als Klavierbegleiter, Cembalist und Komponist tätig. Er erhält zahlreiche Einladungen zu Konzerten und zu internationalen Kongressen über Improvisation und

Aufführungspraxis. Er lehrt bei internationalen Fachkursen und wurde mehrfach ausgezeichnet. Lutz wirkt bei den Kantaten-Konzerten in Trogen als Dirigent. «Viel lernte ich dabei von **Johannes Schläfli**», erzählt Lutz im Gespräch mit der bz. Er lobt Schläfli als einen Dirigenten, der für «jedes musikalische Problem eine dirigentische Lösung hat». Lutz ist verheiratet mit der Psychotherapeutin **Anna-Regula Guggenheimer**, die er als wichtige Mitdenkerin in seiner Arbeit bezeichnet. (FLU)

### Tonträger und DVDs

Die Kantaten-Konzerte der J. S.-Bach-Stiftung St. Gallen in Trogen der Jahre 2007, 2008, 2009 sind auf DVD dokumentiert. Auf der DVD festgehalten sind das Konzert, die Reflexion darüber, der Einführungs-Workshop sowie ein Porträt der Bach-Stiftung. Am 21. Januar erklingt in Trogen die Kantate «Herr, wie du willst, so schick's mit mir» BWV 73. **Lutz' «An English Christmas»** ist mit dem Bach-Chor St. Gallen live eingespielt. Eine weitere CD: **Leipziger Orgeln um Felix Mendelssohn-Bartholdy**, Transkriptionen und Improvisationen mit Rudolf Lutz und Martin Schmeding (Genuin). (FLU)

[bachstiftung.ch](http://bachstiftung.ch), [bachchor-sg.ch](http://bachchor-sg.ch)

mierte Aufführungspraxis einem Befreiungsschlag gleich. Ihm war Bach in der Mainstreamvariante mit Streichervibrato, vollem Bläserklang und grossem Chor immer ein Grauen. Man könne Bach zum Beispiel auch auf dem Klavier statt auf dem Cembalo spielen, meint Lutz. Entscheidend sei der Zugriff, die Klarheit in der Struktur. Was er nicht erträgt, ist das vollklingende Dauervibrieren.

### Der vielseitige Musiker

Lutz' Interesse geht über Bach und den Barock hinaus. Er komponiert auch im Stil der Klassik oder der Romantik. So hat er eine «Sonate d-Moll über «O Haupt voll Blut und Wunden» nach dem autografen Fragment Felix Mendelssohn Bartholdys» geschrieben. «Mein modernster Ansatz ist meine «An English Christmas für Sopran, Mezzosopran, Alt, Tenor, Bass, Chor, Orgel, Harfe und Streicher.» Sie ist im Stil der sich am Volkslied orientierenden englischen Musik des 20. Jahrhunderts. Beides sind faszinierende Stücke Musik.

Lutz bewegt sich zudem im Jazz, pflegt mit dem Jazzpianisten Hans Feigenwinter einen regelmässigen musikalischen Austausch, spielt mit seinem Bruder gerne Unterhaltungsmusik, schlägt manchmal sogar das Hackbrett in der Appenzeller Streichmusik. «Ich liebe neben der Komplexität Bachs auch eine Einfachheit, wie sie der ländlichen Gegend, aus der ich stamme, eigen ist», erzählt Lutz. Der vielseitige Musiker hat noch Wünsche offen. Er würde gerne Liedsängerinnen und -sänger begleiten und eine Britten-Oper dirigieren.

## Nachrichten

### Diebstahl Behinderter Frau Tasche entrisen

Eine gehbehinderte Frau ist am Sonntag am Bahnhof SBB Opfer eines Entreisssdiebstahls geworden. Laut Mitteilung der Basler Staatsanwaltschaft verliess die Frau kurz vor 17 Uhr auf Gleis 4 mit einem zusammengelegten Rollator den Zug. Dabei half ihr ein Mann beim Aussteigen und nahm ihr den Rollator ab. Als die Frau schliesslich auf dem Perron stand, entriess der Mann ihr die Handtasche mit etwa 100 Franken Bargeld und persönlichen Gegenständen. Der etwa 35- bis 40-jährige Mann mit blonden Haaren rannte in Richtung Gundeldingerquartier. Dort wurde er aus den Augen verloren. Eine Fahndungsaktion der Polizei blieb erfolglos. Die Staatsanwaltschaft sucht Zeugen. (BZ)

### Uni Basel Bei Stress

#### wächst Plazenta stärker

Schwangere Frauen, die im Alltag unter Stress stehen, haben eine grössere Plazenta. Das zeigt eine Studie unter der Leitung von Forschern der Universität Basel mit Kollegen aus den USA und Dänemark. Ob sich das veränderte Wachstum der Plazenta auf die Gesundheit der Neugeborenen auswirkt, ist offen. Die Plazenta versorgt das ungeborene Kind im Mutterleib mit Nährstoffen. Die Forscher analysierten dafür mehr als 75 000 Schwangerschaften aus Dänemark, wie die Universität Basel gestern mitteilte. Laut den Wissenschaftlern ist es das erste Mal, dass eine Studie beim Menschen darauf hinweist, dass nicht nur Ernährung und Rauchen die Versorgung des Kindes im Mutterbauch beeinflussen können, sondern auch Stress. Die Untersuchung gebe Anhaltspunkte für weitere Forschung. (SDA)

### Ausbau Grosspeter AG übernimmt Citroën

Die Grosspeter AG hat am 1. Januar die Stocker Automobiles SA an der Florenzstrasse im Basler Dreispitz übernommen – und somit auch die Citroën-Konzession der Region Basel. Grund: Nach 35 Jahren in der Automobilbranche gehen die Gründer der Stocker Automobiles AG in den Ruhestand. Nach Evaluation hat sich die Grosspeter AG laut Mitteilung für die Vertretung der französischen Traditionsmarke entschieden. Der grosse Erfolg von Citroën in den letzten Jahren habe diese Entscheidung stark beeinflusst. Die Grosspeter AG beabsichtigt in den kommenden Jahren in den Weiterausbau der Marke zu investieren. (BZ)

### Bibliotheken Lesewinter für rätselfreudige Kinder

Zum siebten Mal führen die Bibliotheken in Basel und Riehen den Lesewinter – ein Rätselspiel zur Leseförderung für Kinder – durch. Am Wettbewerb teilnehmen können Kinder ab der zweiten Primarschulklasse bis zur ersten Klasse der Orientierungsschule. Um an der Preisverlosung mitzumachen, müssen die Kinder fünf Rätsel in fünf Bibliotheken lösen. Dazu müssen sie lesen, überlegen, beobachten, in Büchern stöbern oder in der Bibliothek auf Entdeckungsreise gehen. Die Pässe, in welche die Lösungen einzutragen sind, wurden über die Schule verteilt oder können in den Bibliotheken bezogen werden. Die Aktion Lesewinter dauert bis zum 5. März und wird vom Erziehungsdepartement unterstützt. (BZ)